Nro 30.

Warschauer Zeitung für Polens freye Bürger.

Adsit virtus patriæque amor & omnia prospere evenient.

Mittwochs den 6. August 1794.

Aus Szereszow den 23. Julius.

Nach einem langen Marsche sind wir endlich hier angelangt, wo wir uns nun nächstens mit dem Chlewinski vereinigen werden. Die Aufmerksamkeit und Sanftmuth unsres kommandirenden Generals Bielak versüßt uns die Beschwerden, welche mit dem Kriege so unzertrennlich verknüpft sind. Indeß sind wir alle gesund und vergnügt, und wünschen nichts mehr, als mit dem Feinde zu streiten, welcher den Chlewinski vorbeygegangen ist, und sich mit dem General Cecyanow verbunden hat. Unsre Kolonne, die sich fast täglich vermehrt, besteht jetzt schon aus 6000 Mann, und so bald wir uns vereinigen, werden wir gegen 16,000 Mann stark seyn. Nur fehlt es uns bis jetzt noch an Kavallerie, welche jedoch, wie wir hoffen, durch das Bemühen der Einwohner von Littauen bald vermehrt werden wird. Das unangenehmste ist: daß wir unsern Marsch durch die Gegenden nehmen mußten, durch welche die Russen gezogen und die traurigsten Spuren der Verwüstung zurückgelassen haben rc.

Schreiben des Vice-Brigadiers Wawrzecki aus seinem Lager bey Kowno vom 20. Julius.

Der Districkt Kowno giebt während der jetzigen Revolution, durch sein Bemühen das Vaterland zu retten, immer sehr auszeichnende Beweise. Ich übergehe die Nachricht als bekannt, daß dieser Districkt schon so viele wohl gerüstete Krieger an die Armee gestellt hat, und noch neuerlich 400 Kavalleristen, auf guten Pferden und in die Uniform der leichten Pulcke gekleidet, zu dem allgemeinen Aufgebot abschickte. Allein weniger bekannt wird dieses seyn, daß als ich nach Kowno marschirte und der Districkt nur erfuhr, daß es mir an Furage auf 5 Tage mangele, sogleich ein reichhaltiges Magazin angelegt wurde, so daß ich auch noch Vorrath daraus mitnehmen konnte. Auch glaubte ich, daß ich mit meiner ansehnlichen Kolonne einige Zeit verlieren würde, um über

den Fluß Wilia zu gehen; allein mit Vergnügen bemerkte ich: daß man über die Flüsse Memel und Wilia sichere und wenig kostbare Brücken geschlagen hatte, welche man seit Jahrhunderten hier nicht gesehen hat. Alles dieses ist offenbar eine Wirkung der Thätigkeit und des Eifers der Ordnungs-Kommission, so wie überhaupt des Geistes der Freyheit, wovon die Einwohner dieses Distrikts belebt sind.

Aus dem Hauptlager bey Warschau vom 1sten August.

Der General Kaminski, grif gestern an seinem Namenstage, an der Spitze von 350 Kavalleristen eine rußische Batterie an, welche in einer großen Entfernung vom Lager stand. Der General-Lieutenant Madalinski und viele andre muthige Jünglinge leisteten ihm als Freywillige Gesellschaft. So stürzten sie sich auf die Batterie, machten gegen 50 Jäger und Kanoniere, die sich bey derselben befanden nieder, konnten aber wegen einem ansehnlichen Suckurs, der dem Feinde geschickt wurde, die Kanonen nicht mit fortnehmen, und zogen sich hierauf in der größten Ordnung zurück. Der Rittmeister Brzeski und der Major Ptaszynski, welche sich in dieser Aktion vorzüglich auszeichneten und ihre Pferde verlohren, geriethen in feindliche Gefangenschaft.

Auch bey der Krolikarnia verlohren gegen 100 Russen und Kosacken ihr Leben, welche mit vieler Geschicklichkeit von den unsrigen auf eine verdeckte Batterie gelockt worden waren. Nächstens werden wir davon einen weitläuftigern Rapport abstatten.

Nach der Aussage der Deserteure, fängt es an den Preußen besonders an Wasser zu mangeln, so daß sie sehr unreines, mit Schmutz und Würmern angefülltes Wasser trinken müssen. Für die Offiziere bringt man das Wasser bis aus Moßne, wohin man auch die Pferde zur Tränke führen muß.

Rapport von den Aktionen des Generals Zaiączek bey Wola.

Schon haben es die Bürger der freyen Stadt Warschau erfahren, wie vollkommen der republikanische Krieger seinem Berufe entspricht; wie er den Feind von seinem weiteren Vordringen zurückhält, und bis jetzt die Freyheit und das Eigenthum der Bürger vertheidigt. Um jedoch das Publikum in Betref der genaueren Umstände der Aktionen zu befriedigen, welche zwischen meinen und den feindlichen Korps vorgefallen sind, halte ich mich verpflichtet folgenden treuen Rapport zu erstatten.

Als Sonntags den 27. Julius, des Morgens um 2 Uhr unsre Pickete und Vorposten von dem General de Jour revidirt, und später hin durch neue Truppen abgelöset wurden, war von einem herannahenden Feinde noch nichts zu hören noch zu sehen. Eine Stunde darauf umzingelten preußische Husaren Wola so schnell, daß unsern Vorposten kaum Zeit gelassen wurde, einige Schüsse zu thun. Unsre in Wola unter dem Kommando des Major Lipnicki befindliche Jäger, waren zum Rückzuge genöthigt, da sie so unvermuthet umringt wurden. Bey diesem Rückzuge der unsrigen, versuchten es die Preussen uns eine Kanone abzunehmen, allein eines unsrer Pikkete, welches von dem tapferen Lieutenant Wyszkowski und dem Unter-Lieutenant Koszowski angeführt wurde, nöthigten den Feind von diesem Vorhaben abzustehen.

Da die preußische Kavallerie sehr zahlreich in Wola einfiel, so rückten die Preussen selbst

selbst gegen unsre Batterie vor; allein ein Kommando griff den Feind gleich von dem linken, und die Pinskische Brigade von dem rechten Flügel an, so daß er mit dem Verluste vieler Verwundeten und sechs Gefangenen zurückgedrängt wurde. Gleich darauf zeigten sich viele Schwadrone preußischer Kavallerie, welche gegen den rechten Flügel unsrer Batterien muthig vorrückten; da indeß der Kapitain Baczankiewicz ihnen aus den Batterien heftig zusetzte, so wurden sie gleichfals zum Rückzuge genöthigt. Der Major Lipnicki, dessen Jäger durch ungefähr 50 Mann von dem 10. Regimente verstärkt worden waren, erhielt von mir sogleich den Befehl wieder gegen Wola vorzurücken. Auch führte er diesen Befehl muthig aus, so daß er im Kurzen den Platz wieder einnahm, aus welchem er vordrängt worden war. Dieses muthige Vorrücken bewirkte, daß die Preussen haufenweise aus dem Hofe und Garten von Wola entflohen. Da ich aber bemerkte, daß feindliche Infanterie und Artillerie den fliehenden zu Hülfe eilte und sich gegen den Garten zog; so unterstützte ich den Major Lipnicki durch die Brigade des Wyszkowski, durch ein Batallion des 9. Regiments vom linken Flügel und durch die Pinskische Brigade vom rechten Flügel.

Der Brigadier Wyszkowski rückte mit der ihm gewöhnlichen Herzhaftigkeit gegen Wola vor, und eben dieses that der Major Ossowski an der Spitze des einen Batallions vom linken Flügel. Auf der andern Seite rückte der General Ozarowski gleichfals mit dem größten Muthe an der Spitze der Pinskischen Brigade vor, welche der entschlossene Brigadier Kopeć anführte. Als aber die feindliche Infanterie von beiden Seiten des Dorfs Wola sich ausbreitete, und unter einem lebhaften Kanonenfeuer vordrang, so wurden die unsrigen zum Rückzuge genöthigt, welcher jedoch mit der größten Ordnung angestellt wurde. Wir verlohren dabey nur einige Mann und einige Pferde, wovon ich weiter unten nähere Nachricht geben werden.

Indeß wurde der Major Lipnicki, welcher mit zu vieler Hitze auf den Kirchhof von Wola vorgedrungen war, von allen Seiten umringt und mit 30 Mann gefangen genommen. Wir verlohren dabey keine Kanone, und dieser Tag verstrich bis gegen 9 Uhr des Abends ohne das etwas anders vorfiel, als daß unsre Batterien noch häufig auf die Feinde feuerten, welche sich etwa in der Gegend des Gartens von Wola blicken liessen.

Um 9 Uhr des Abends erhob sich ein gewaltiger Sturm, der uns ganz mit Staub bedeckte. Der Feind, der diesen für uns nachtheiligen Augenblick benutzen wollte, rückte unter einem heftigen Kanonenfeuer gegen uns vor. So bald wir aber aus unsern Kanonen dieses auf den Befehl des Oberbefehlshabers, der damals gegenwärtig war, beantworteten, wurde bald darauf alles ganz ruhig.

Montag den 28. Julius zeigte sich der Feind auf der rechten Seite von Wola, um daselbst Batterien zu errichten; allein unsre Kanonen hinderten ihn daran, und so verstrich fast der ganze Tag mit einer gegenseitigen Kanonade, die jedoch für die unsrigen fast ganz unschädlich blieb. Aber der Feind benutzte das Dunkel der darauf folgenden Nacht zur Errichtung von Batterien, welche wir Dienstag den 29. Julius des Morgens früh bemerkten. Es ist leicht zu erachten, daß diese schnelle Arbeit dem Feinde ei-

nige tausend Hände gekostet haben muß. Bey alle dem fiel an diesem Tage nichts wichtiges vor; außer daß unausgesetzte Observation unsre Artillerie in den Stand setzte, die Preußen während des Tages zu verhindern, die Batterien zu beendigen und sie mit Kanonen zu besetzen. Indeß bemerkten wir schon Mittwoch den 30. Julius Kanonen auf den feindlichen Batterien, welche jedoch bis um 5. Uhr Nachmittags ungebraucht blieben. Aber um diese Zeit machte der Feind einen Versuch mit glühenden Kugeln, welche zwar auf die Vorstadt fielen, aber keinen Schaden machten. Unsre Artillerie verhinderte dabey durch ihr häufiges Schiessen den Feind, mit den Bombardiren fortzufahren, und so rückte der Abend wieder heran, an welchem alles stille wurde. In der Nacht vom Mittwoche auf den Donnerstag glückte es mir endlich nach vielen vergeblichen Versuchen, Wola in Brand zu stecken. Einige glühende Kugeln welche gegen ein Uhr um Mitternacht der Kapitain Laskowski und der Lieutenant Wronski sehr geschickt warfen, zündeten einige Häuser an. Während dieses Brandes gaben wir sehr häufig auf die brennende Stellen Feuer, um die Preussen am Löschen zu verhindern; allein da der Feind alle Bemühung anwandte, um das Feuer zu löschen, so erreichte er seinen Zweck, und so wurde auch unsre Kanonade unterbrochen. Donnerstags den 31. Julius, suchten sich die Preußen für die während der Nacht gehabte Unannehmlichkeit zu rächen, und fiengen daher gegen 4 Uhr des Morgens an, uns viele hundert Granaten und Bomben zuzuschicken. Während dieses Bombardements, welches bis gegen 11 Uhr dauerte, bemerkten wir, daß der Feind unsre Truppen besonders zu erschrecken suchte, indem er von beyden Seiten des Dorfs Wola, wohl einige Stunden hindurch auf unsern rechten und linken Flügel schoß. Auch suchte der Feind die Einwohner der Stadt in Schrecken zu sezzen, indem er sich bemühte die Häuser anzustecken; allein so wohl jenes als dieses gelang dem Feinde nicht. Die Soldaten standen ruhig unter dem Gewehre, obgleich die Granaten häufig um sie herumflogen, wovon jedoch die meisten in der Luft plazten, und andre auf leere Oerter fielen, so daß nur 3 Gebäude angesteckt wurden, welche sogleich niedergerissen wurden. An diesen Tage verlohr ich nur einige Verwundete und Todte: nämlich an Todten 3 Unter-Offiziere und 10 Gemeine, und an Verwundeten 1 Fähnrich, 1 Namiestnik, 4 Towarzysche, 3 Unter-Offiziere und 20 Gemeine. In Gefangenschaft geriethen der Major Lipnicki, 2 Unter-Offiziere und 33 Gemeine. Gegeben im Lager bey Czyste, den 1. August, 1794.

Zaiqczek, Gen. Major.

Belobungs-Schreiben des Oberbefehlshabers an die Armee, bey Gelegenheit der Aktionen vom 3 Julius. Aus dem Hauptlager vom vom 1. August.

Nie ist mein Herz lebhafter mit Freude erfüllt, als wenn ich Gelegenheit finde, den polnischen Kriegern ein Zeugniß ihrer Tapferkeit zu geben, und ihnen im Namen des Vaterlandes für die Beweise ihres Muthes zu danken, womit sie unsre heilige Angelegenheit vertheidigen. Diesen Dank zolle ich heute dem General Kaminski, so wie allen Offizieren und Gemeinen des 5. Pulks, welche mit einer Kühnheit und Entschlossenheit, die des freyen Mannes würdig ist, gegen die feindlichen Batterien vordrangen, das russische Lager allarmirten, und dem Feinde daselbst

selbst eine Niederlage beybrachten. Ihre muthigen Anführer, der Major Ptaszynski und Rittmeister Brzeski, welche durch einen unglücklichen Vorfall in feindliche Gefangenschaft gerathen, empfangen von mir, ob sie gleich nicht gegenwärtig sind, eben denselben Dank. Die Republick wird gewiß nicht vergessen, so wohl für ihre Befreyung als für ihr künftiges Glück zu sorgen. Eben diesen Dank sage ich auch dem Generale Dąbrowski, der mit seinem Kommando den Feind bey Czerniakow zurücktrieb, 29 Kosacken und Jäger zu Pferde, und 50 Jäger zu Fuße auf dem Platze niedermachte, und 37 Karabiener nebst 12 Pferden erbeutete, indeß er selbst von seiner Seite nur 3 Mann verlohr. Mögen diese auszeichnende Thaten der Generale, Offiziere und Soldaten, den Truppen der Republick zum Beyspiele dienen, und sie anfeuren, sich eben so um wahren Ruhm, um den Lohn und den Dank des Vaterlandes verdient zu machen. Auch werden mir die Generale die Namen derjenigen anzeigen, welche sich am vorzüglichsten ausgezeichnet haben.

Aus Wilna vom 27. Julius.

Während daß der Feind bey der letzten Belagerung unsre Stadt stürmte, erhielt unser Kommendant George Grabowski von dem rußischen Kommandirenden General Knorring folgende zwey Billete.

1stes Billet: Mein Herr! wenn sie mit der Stadt irgend Erbarmen haben wollen, so schicken Sie eine Deputation an mich ab, mit welcher ich über die Punkte der Uebergabe übereinkommen kann. Unter dieser Bedingung würde ich aufhören, die Stadt zu bombardiren; sollten Sie aber nicht aufhören sich zu vertheidigen, so versichere ich Sie mein Herr, daß von der Stadt nichts übrig bleiben wird. Indeß verbleibe ich, überzeugt von Ihren menschenfreundlichen Gesinnungen, mein Herr Ihr ergebenster Diener.

2. Billet: Ich biete Ihnen zum letzten male ein glücklicheres Schicksahl an, indem ich Sie noch einmal auffordere, sich zu ergeben. Sollten sie aber im Gegentheil noch fortfahren sich zu vertheidigen, so wird die Stadt verbrannt und geplündert werden.

Knorring, kommandirender General.

Die feindlichen und republikanischen Truppen stehen bis jetzt um Wilna herum noch immer in ihren vorigen Positionen.

Nach eingegangenen Rapporten hat der General Chlewinski, welcher mit seiner Division bis jetzt bey Zerna gegen die in Slomin befindliche Kolonne des Fürsten Cecyanow stand, sich nach Swislocz gezogen, so bald er davon Nachricht bekam, daß eine andre feindliche Kolonne unter dem General Derfeld aus Brześć in zwey Abtheilungen in das Innere der Provinz vorzurücken suche. Der Feind der also auf seinem Wege eine polnische Armee antraf, war genöthigt die Abtheilungen seiner Armee zu vereinigen, und so seinen Marsch gegen Rozana zu richten. Kaum hatte die rußische Armee die Woywodschaft Brześć verlassen, als der General Sierakowski mit der Kron-Armee daselbst anlangte, welcher jetzt in Vereinigung mit den littauischen Linien-Truppen dem Feinde nacheilt. Auf diese Art sind also nun die Ordnungs-Kommissionen von Brzeſk, Kobryn und Wolkowysk in den Stand gesetzt, ihre Amtsverrichtungen wieder anzutreten.

Beschluß

Beschluß des in Nr. 29 abgebrochenen Zurufs an die Geistlichkeit der katholischen und griechischen Kirche, so wie an die Vorsteher und Lehrer aller Konfessionen.

Erheitert die trübe Stirn derjenigen Güter-Besitzer, welche mit dieser Anordnung etwas unzufrieden seyn möchten, und wenn schon Vaterlandsliebe ihre kalte Herzen nicht zu erwärmen vermag, so mag sie wenigstens ihr eigener Vortheil überzeugen, daß dieses Mittel, wodurch wir Millionen Vertheidiger gewinnen, unsern Feinden schrecklich seyn müsse, welche auf alle mögliche Art und Weise das Landvolk von uns zu entfernen und auf ihre Seite zu ziehen suchten. Kurz verabsäumt bey dieser Angelegenheit der ganzen Nation kein Mittel, welches euch die Würde eures Berufs, heilige Vaterlandsliebe, reiner und erleuchteter Patriotismus und thätiger Bürgersinn an die Hand geben kann. Festes Vertrauen auf Gott, auf die gute Sache, auf den untadelhaften Charakter eines geübten Führers und auf den Muth und die Entschlossenheit eines freyen Volks belebe alle eure Gespräche und Unterhaltungen. Es ist ja nichts neues in der Geschichte Polens, daß eine geringere Anzahl muthiger Verfechter der Freyheit ganze Horden räuberischer Völker überwältigte und zerstreute. Stärkt die Schwachen und Furchtsamen in diesem Vertrauen, und belebt die Gleichgültigen und Gefühllosen, welche wenigstens jetzt das gezückte Rachschwerdt des Feindes aus ihren Todesschlaf erwecken sollte. Beschämet durch euer Beyspiel diejenigen, welche bey der Rettung des Vaterlandes Geitz und Kargheit blicken lassen, und mit denen zu vergleichen sind, welche im stürmischen Meere das sinkende Schiff von ihren Reichthümern zu entlassen anstehen, und dann mit diesen zugleich von den tobenden Wellen verschlungen werden. Schützet diejenigen, die eurer Führung anvertrauet sind, besonders gegen die tödtliche Ansteckung entarteter Söhne des Vaterlandes, welche wenn sie noch irgend wo ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben, durch das der Nachwelt aufgestellte Beyspiel belehrt werden mögen, welches Schicksal später oder früher die Verräther des Vaterlandes trift; und wie selbst die Despoten bey dem Erkauf der Verräthereien, Verräther durch Verrath belohnen, und sie der Verachtung und den heftigsten Vorwürfen ihres eignen Gewissens überlassen.

Doch wozu uns noch mehr auslassen über das weitläuftige Feld der wichtigen, zahlreichen und mannigfaltigen Dienste, die der geistliche Stand dem Vaterlande erzeigen kann. Ja würdige Lehrer des Volks! ihr seyd die vorzüglichste Triebfeder der Landes-Regierung, und die mächtigste Stütze der Thätigkeit und Wirksamkeit derselben. Das schärfste Auge der Regierung reicht da nicht hin, wo ihr mit eurer vielvermögenden Macht die geheimsten Regungen des menschlichen Herzens beherrscht; und der drohendste Befehl der Regierung wird das durch Gewalt nicht bewirken, was eine eurer sanften, väterlichen Bemerkungen im Augenblicke hervorbringt. O wie sehr muß man euch alle die Mittel und Werkzeuge beneiden, wodurch ihr euch um die menschliche Gesellschaft verdient machen könnt!

In der That hat auch die Kommission, welche auf den ausdrücklichen Befehl der Regierung diesen Zuruf an euch ergehen läßt, dabey keine andre Absicht: als die Würde eures Berufs deutlich darzustellen, und die grund-

grundlosen Schmähungen derer zu zernichten, welche die menschlichen Verirrungen von der Nutzbarkeit des Standes nicht unterscheiden, und unvorsichtig genug sind, dieses vorzüglichste Band der menschlichen Gesellschaft zu schwächen, ohne welches selbst das vortreflichste Regierungs Gebäude einstürzen müßte. Doch eure Tugend ist gewiß so erhaben, daß ihr euch von der Erfüllung euer heiligen Pflichten durch die Schmähungen schwacher Geister nicht werdet abschrecken lassen. Ihr wißt es, daß das Vaterland eure Verdienste zweckmäßiger würdiget, welches sich euch gewiß für eure Bemühungen dankbar erweisen wird, so bald es mit Gottes Hülfe aus seinem Elend und Drangsale sich erheben wird; denn so wie dieses Vaterland den glücklichen Fortgang unsrer Unternehmung ganz der gütigen Führung der Gottheit zuschreibt, so wird es auch gewiß die Diener der Kirche von seiner zu erreichenden Glückseeligkeit nicht ausschließen.

Johann Dorau,

Präs. der Ord. Komm. von Masuren.

Warschau den 6. August.

Sitzung des höchsten Raths vom 26. Julius.

1. Wurde die Bestallung vorgelesen, welche der Oberbefehlshaber dem Bürger Tomaszewski als Bewollmächtigten nach Lublin, Chelm und Wolhynien gegeben hatte.

2. Der Warschauer Magistrat machte wegen dem häufigen Verreisen aus der Hauptstadt eine Vorstellung, und zeigte dann: daß durch dergleichen Entfernungen die Zahl der Vertheidiger verringert würde, welche doch bey der Nähe des Feindes so nöthig wären, und daß die reicheren Bürger außer dem Dienstboten auch ansehnliche Summen mit über die Grenze nähmen, wodurch die Quelle der Staatsabgaben versiegen und der Geld Umlauf immermehr verringert werden müsse. Auch fügte der Magistrat hinzu: daß dadurch die Besorgniß der Einnehmer vergrößert werde, da sie zur Zeit der Vertheidigung von einem Theile ihrer Mitbürger verlassen würden, welche doch eben so wie sie verpflichtet wären, gegen den Feind bis auf den letzten Mann zu kämpfen. Diese wichtige Vorstellungen verwies der Rath an das Sicherheits- und Ordnungs- Departament, mit dem Auftrage, in dieser Hinsicht gewisse feste Vorschriften zu entwerfen.

Sitzung des höchsten Raths vom 27. Julius.

2. Da der Bürger Nikolaus Tomaszewski von dem Oberbefehlshaber zum Bevollmächtigten nach Lublin, Chelm und Wolhynien ernannt worden ist; so erklärte der Rath daß die Vollmachten der Bürger Krzucki und Peter Potocki in jenem Gegenden aufhören sollen.

2. Der Magistrat von Lublin bat um Nachsicht bey den Abgaben, und der Rath verwies diese Bitte an das Schatz- Departement, damit dieses sein Gutachten darüber einbringe.

3. Wurde ein Rapport der Ordnungs- Kommission von Lublin vorgelesen, dessen Beantwortung der Rath verschob, um deswegen erst mit dem Oberbefehlshaber zu konferiren.

Sitzung des höchsten Raths vom 28. Julius.

1. Wurde ein Rapport des Generals Karwowski vorgelesen, worinn er meldet, daß er sich jetzt mit der Postirung seiner Truppen an der Narew beschäftige, und zugleich den Verlust angiebt, den er den 18. Julius erlitten hat. Nach diesem Berichte hat

hat er eine Kolonne glücklich zurück getrieben, indeß eine zweyte, die ihm in den Rücken fiel, sein Korps in Unordnung brachte. Bey alle dem belief sich, nach der Aussage der Deserteure, der feindliche Verlust auf 400 Mann, indeß wir 30 Todte, 60 Gefangene und 60 Verwundete verlohren.

2. Die Ordnungs-Kommission von Bielsk überschickte folgende Einrichtung des Bürgers Horain in Betref des allgemeinen Aufgebots. Von 10 waffenfähigen Bauern soll einer zur Armee gestellt werden, und die zurückbleibenden Bauern sollen verpflichtet seyn ihn durch eine Kollekte mit Gewehr, Kleidung, nämlich: mit einer Leinwandenen Kurtke und langen Hosen, und mit Lebensmitteln zu versehen, so daß sie ihm monatlich 60 Pfund Zwiebacke 15 Quart Grütze, 20 Pfund Fleisch und 6 Pfund Speck geben sollen. Diejenigen Edelleute, welche die Abgabe des 10. Groschens nicht bezahlen, sollen gleichfalls zum allgemeinen Aufgebot von 10 Mann einen stellen, den sie mit einem guten Pferde, wenigstens mit Pistolen, mit einem Säbel und einer Picke, mit Kleidung und Lebensmittel nach dem obigen Punkte, und mit einer monathlichen Furage, nämlich mit 90 Garniec Hafer und 300 Pfund Heu versehen sollen. Der noch ärmere Adel, dem es unmöglich seyn würde von 10 Mann einem Kavalleristen zu stellen, soll dafür die Freyheit haben, einen Infanteristen unter denselben Bedingungen als das Landvolk zu stellen. Die Erbherrn hingegen sind verbunden alle mit Feuer-Gewehre bey dem Aufgebot zu erscheinen, diejenigen ausgenommen, welche durch das Universal von dem persönlichen Aufsitzen befreit worden sind. Diejenigen, welche durch das erwähnte Universal von persönlichen Diensten ausgenommen sind, müssen dagegen aus jedem Dorfe zwey wohl bewaffnete Kavalleristen auf Pferden, die wenigstens 250 fl kosten, stellen, und sie mit einer monathlichen Löhnung versehen. Auch hat der Bevollmächtigte Horain anbefohlen von 5 Schornsteinen einen Kavalleristen als Rekruten zu stellen, und Magazine anzulegen, um die Armee mit Lebensmitteln zu versehen. Diesen Anordnungen hat die Ordnungs-Kommission von Bielsk ihre Bemerkungen beygefügt, und fast bey jedem Punkte Schwierigkeiten gemacht. Daher hat der Rath folgende Resolution erlassen.

„Bey der Beantwortung des Rapports der Ordnungs-Kommission von Bielsk, worinn von den Aufträgen des Bevollmächtigten Horain Nachricht gegeben wird, kann der Rath nicht umhin, die Anordnungen dieses Bevollmächtigten zu loben; allein mit der größten Verwunderung bemerkt der Rath auch, daß die Ordnungs-Kommission fast bey jedem Punkte Schwierigkeiten macht. Diese bey dem jetzigen National-Aufbruche bezeugte Kälte, kann nicht anders als für eine Gleichgültigkeit gegen das Schicksal des Vaterlands gehalten werden. Um daher den Geist und das Herz der Bewohner von Bielsk mit wahrhaft republikanischen Gesinnungen und Empfindungen zu erfüllen, wird der Rath dem Bevollmächtigten Horain von neuem dem Auftrag geben, auf die Vollziehung seiner Verordnungen auf das strengste zu halten, und deswegen von seiner Macht und seinem Ansehen vollkommen Gebrauch zu machen“

(Die Fortsetzung in der Beylage)

3. Die

Beylage zu N°. 30.
der

Warschauer Zeitung
für
Polens freye Bürger.

(Fortsetzung.)

3. Die Ordnungs-Kommission von Warschau machte die Vorstellung, daß die von der Armee auf Furagirung ausgeschickten Offiziere, viel Bedrückungen ausübten, weil sie dabey nicht das gehörige Verhältniß beobachten. Der Präsident des Raths, Bürger Mostowski, theilte über diesen Gegenstand seine Gedanken mit, welche zugleich mit der erwähnten Note dem Kriegs-Departement übergeben wurde, damit dasselbe darüber ein zweckmäßiges Projekt entwerfe.

4. Die Bürgerinn Bonneau bat den Rath, auf ihren Mann Rücksicht zu nehmen, der gegen alles Völker-Recht von den Russen in der Haupstadt eingezogen worden ist; und der Rath versprach den Bürger Bonneau auf der Liste derjenigen Personen aufzuführen, welche ausgewechselt werden sollen.

5. Auf die Vorstellung des Kriegs-Departements ernannte der Rath zu Beysitzern bey der Direktion der Lazareth-Oekonomie die Bürger Fabian Szaniawski, Gmeling, Lob und Palczewski.

Sitzung des höchsten Raths vom 29. Julius.

1. Der Bürger Kapostas verlas ein Projekt über die Organisation der Munici-pal-Kriegs-Gerichte, und der Rath übertrug die Untersuchung desselben den Bürgern Dembowski, Buczynski, Moßynski und Haralik.

Sitzung des höchsten Raths vom 30. Julius.

1. Der Rath nahm das Projekt des Kriegs-Departements an, nach welchem die Tuch-Fabrik des Bürgers Prot Potocki von dem Staate übernommen werden soll. Daher wurde auch eben diesem Departement aufgetragen, die Werkzeuge, Werkstädte und Maschinen nach der Taxe anzukaufen, den Kreditoren ihre Interessen bis zur Auseinandersetzung der Masse zu bezahlen; die Wohn- und Fabrick-Gebäude zu miethen, und Personen zu bevollmächtigen, um mit der Administration des Vermögens des Bürgers Prot Potocki zu traktiren. Endlich sicherte der Rath dieser Fabrik alle Sicherheit und Unterstützung zu, da er dieselbe selbst übernommen hat.

2. Dem

2. Dem Schatz-Departement wurde von neuem den Auftrag gegeben, die Ordnungs-Kommissionen zu requiriren; daß alles überflüßige Kirchensilber auf das schleunigste an die Warschauer Münze abgeliefert würde, und diesen Kommissionen zugleich im Namen des Raths zu erklären, daß jede Verzögerung bey dieser Sache, für eine Beraubung der Mittel zur Unterstützung des National-Aufbruchs angesehen werden wird, welche offenbahr strafbar ist.

3. Da die Schatz-Billette in allen Staats-Kassen bey Abgaben und Steuern für baares Geld angenommen werden, und es daher billig ist, daß dieselben auch für andre Produkte als baares Geld ausgegeben würden; so hat der Rath den Befehl erlassen: daß die erwähnten Schatz-Billete von jedem Bürger, ohne alle Schwierigkeit und Ausrede, für baares Geld angenommen werden sollen. Diejenigen, welche sich dagegen setzen, und diese Billete nicht annehmen sollten, werden als Feinde des National-Aufbruchs behandelt werden.

4. Da bis jetzt noch nicht alle Abgaben und Steuern dem Schatze abgeliefert worden sind; so gab der Rath den Befehl: daß die anbefohlne Steuer, zugleich mit den gewöhnlichen und in dem Universal vom 12. Junius angezeigten Abgaben, ohne alle Zögerung abgetragen werden sollen. Diejenigen, welche dem erwähnten Universale gemäß ihre Abgaben und Steuern nicht vor dem 10. August entrichten, sollen durch militairische Exekution zu einer doppelten Entrichtung dieser Abgaben genöthigt werden.

5. Um jedoch denjenigen Bürgern, welche wirklich nicht im Stande sind ihre Abgaben sogleich zu entrichten, dabey eine Erleichterung zu verschaffen, indeß die begüterten Bürger zur Erfüllung ihrer Pflicht genöthigt werden, gab der Rath dem Schatz-Departement den Auftrag, bey der Rauchfangs-Steuer mit der 3. und 2. Klasse bis zu ferneren Verfügungen des Raths Nachsicht zu haben. Hingegen soll die 1. 2. und 3. Klasse in Betref der Rauchfangs-Steuer, und die 1. Klasse in Betref der Mieths-Steuer, unverzüglich von den Steuer-Einnehmern erinnert werden, die beschlossene Steuer spätstens auf den 10. August abzutragen, wenn sie nicht durch eine militairische Exekution zu einer doppelten Entrichtung dieser Steuer genöthigt werden wollen. Eben dieses soll auch der Fall bey der Steuer seyn, welche auf die öffentlichen und Privat-Pensionen gesetzt worden ist.

Anmerkung. Nach diesem Beschluße sind also alle diejenigen bis zur ferneren Verfügungen der Regierung von der Mieths-Steuer frey, welche jährlich nicht über 500 fl. Miethe bezahlen. Ueber die am 27. Aprill und später hin beschlossene Abgaben kann man unsre Zeitung Nr. 3. 4. und 9 nachlesen.

6. Wurde dem Schatz-Departement der Auftrag gegeben, die am 8. Junius vom Rathe dekretirte Schatz-Billette so schnell als möglich in Umlauf zu bringen, und das Publikum durch ein Universal unverzüglich mit diesem Beschlusse bekannt zu machen.

Sitzung des höchsten Raths vom 31. Julius.

1. Der Bürger und Stellvertreter Horalik bot zwey Kisten Schwefel dem Staat zum Geschenke an, und der Rath, welcher dieses mit Dankbarkeit annahm, befahl dieses patriotische Geschenk im Protokolle zu verzeichnen.

2. Wurde

2. Wurde ein Rapport der Ordnungs-Kommission von Lomza vorgelesen, worinn zugleich die Furage angezeigt wird, welche diese Landschaft schon an die Armee geliefert hat, und wie viel sie noch liefern könnte, wenn sie nur gegen Bedrückungen des Militairs gesichert würden. Von der vorjährigen Aerndte (so heißt es in diesem Rapporte) hat die Landschaft Lomza die Madalinskische 1000 Mann starke Brigade, vom October 1793, bis zum 15 Merz 1794 ernährt, und mit Furage versehen. Für die 5000 Scheffel Hafer und 16000 Pud Heu, welche die Landschaft der Brigade verabfolgen ließ, nahm dieselbe keine Bezahlung; denn während der Uebergewalt und der allgemeinen Bedrückung, konnte der unbesoldete polnische Soldat den Einwohnern weder Furage noch Proviant bezahlen. Auch gab der Einwohner von Lomza diesen Beytrag gerne den muthigen Kriegern, welche zuerst die Waffen gegen die Feinde ergriffen. Ausserdem hat diese Landschaft seit der Revolution bis jetzt, den daselbst konsistirenden Truppen 1700 Scheffel Hafer, 2730 Pud Heu, 85 Scheffel Grütze, 1366 Scheffel Roggen-Mehl, 2730 Pfund Speck und 800 Quart Salz verabfolgen. Die Kommission gab ferner Nachricht, daß auch die jetzt anbefohlne Furage herbeygeschaft werden wird, und hat nur gegen die Bedrückungen des Militairs gehörige Vorkehrungen zu treffen. Der Rath nahm diesen Bericht mit Vergnügen auf, und verschob die Befriedigung der Bitte der Kommission nur bis zur Bestätigung jener entworfenen Vorschriften, welche der Rath in dieser Hinsicht dem Oberbefehlshaber schon überschickt hat.



3. Das Departement der Sicherheit machte den Vorschlag, die preußischen Deserteure, während der Nähe des Feindes, an einen sicheren Verwahrungsort zu bringen, und ihnen erst nach der Entfernung des Feindes die Freyheit zu geben, sich ihren Aufenthalt nach Belieben zu wählen. Dieses Projekt wurde an das Kriegs-Departement verwiesen.

4. Der Bürger Mostowski reichte seine Gedanken ein, über die Vermehrung der Ammunition und die Anschaffung der übrigen Kriegsbedürfnisse. Der Rath nahm diese Gedanken mit Beyfall auf, und übergab sie dem Kriegs-Departement, um ein Projekt daraus zu entwerfen.

Den 2. Julius langten zwey Briefe aus dem preußischen Lager an, einer von Sr. Maj. dem Könige von Preußen, an Sr. Maj. den König von Polen, der andre von dem kommandirenden General Schwerin, an den General Orlowski Kommendanten von Warschau. Die Absicht beyder Briefe war, Warschau dahin zu bewegen, daß es sich auf das schleunigste dem Könige von Preußen ergeben möge. Die Briefe wurden dem Oberbefehlshaber mitgetheilt, und es erfolgte darauf die Antwort: daß die Stadt Warschau gar nicht in dem Falle sey, sich ergeben zu müssen, da sie noch ein tapferes Heer unter der Anführung des Oberbefehlshabers vor sich habe.

Specifikation der ausgegebenen Schatzbillete.

Diese am 15. Junius vom höchsten Raths schon dekretirte Schatz-Billete, wovon wir in unsern vorhergehenden Blättern eine weitläuftige Nachricht mitgetheilt haben, gewin-

gewinnen jetzt immer mehr Ansehen, und sind, wie folgende Nachricht zeigt, von dem Schatz-Departement schon in ansehnlicher Menge ausgegeben worden.

Den 25. Junius gab das Schatz-Departement dem Bürger Nieprzecki ein Schatz-Billet auf die Summe von 5000 fl.

Den 1. Julius dem Bürger Beybaz auf 3000 fl.

Den 7. Julius dem Kommissariat der Lebensmittel 20 Exemplare zu 1000 fl und andre 20 Exemplare zu 500 fl, in Summa 30000 fl.

Den 8 Julius dem Bürger Gizycki 9 Exemplare zu 1000 fl. 6 Exemplare zu 500 fl. in Summa 12000 fl.

Den 12. Julius dem Bürger Kuczynski, 3825 fl.

Den 16. Julius dem Bürger Gizycki, 18000 fl.

Den 19. Julius dem Bürger Dobrzanski auf 7000 fl und dem Bürger Johann Oginski auf 6500 fl. in Summa 13500 fl.

Den 23. Julius dem Departement der Lebensmittel 3 Exemplare zu 3000 fl, 1 Exemplar zu 3000 fl 10 Exemplare zu 2000 fl 15 Exemplare zu 1000 fl. 10 Exemplare zu 900 fl. 5 Exemplare zu 800 fl 10 Exemplare zu 700 fl. 20 Exemplare zu 600 fl 30 Exemplare zu 500 fl in Summa 100,000 fl.

Den 26 Julius dem Departement der Lebensmittel in der Litauischen Central-Deputation, 3 Exemplare zu 5000 fl. 1 Exemplar zu 3000 fl. 10 Exemplare zu 2000 fl. 15 Exemplare zu 1000 fl 10 Exemplare zu 900 fl. 5 Exemplare zu 800 fl. 10 Exemplare zu 700 fl. 20 Exemplare zu 600 fl 30 Exempl. zu 500 fl. in Summa 100,000 fl.

Die General-Summe aller bis zum 26. Julius ausgegebenen Schatz-Billete beträgt also 285,325 fl.

Anzeige.

Da die Administration der preußischen Niederlage folgende Resolution des Schatz-Departements im höchsten Rath erhalten hat.

„(Anstatt des Stempels zu einem Silbergroschen)" Gegeben in Warschau auf der Sitzung des Schatz-Departements im höchsten Rathe unter der Oberanführung des Tadeus Kosciuszko den 2. August 1794: das Schatz-Departement im höchsten Rathe giebt der Administration der preußischen Niederlage den Auftrag, in den nächsten Zeitungen es denjenigen Personen, welche in der preußischen Niederlage Pfänder im Versatze haben, bekannt zu machen: daß obgleich die Termine zum Einkauf der Pfänder noch nicht völlig verflossen sind, sie dennoch, um das Lombardo zu schließen, diese Pfänder vor dem 15. dieses Monaths einlösen sollen, weil sonst nach dem Verlaufe dieses Termins, alles Silber in die Münze zum Verschmelzen abgeliefert werden wird. Aus dem Oekonomie Protokolle des Schatz-Departements im höchsten Rathe ausgezogen und herausgegeben. Johann Ostaszewski, Pr. des S. D (anstatt des Siegels)."

So macht sie hiermit dem Publikum bekannt, und erklärt: daß sie nach dieser Resolution genau verfahren, und sogleich den 16. Julius dieses Jahres alle Pfänder, welche nicht ausgelöset werden sollten, an die Münze abgeliefern werde. Gegeben auf der Sitzung der Administration vom 4ten August 1794.

Aus dem Protokolle der Administration.
Adam Danowski.
Regent dieser Administration.